

Weltdelegiertentreffen der GCL in Amiens 2023



Was uns wichtig ist!

Impulse aus Amiens

Discerning paths for hope

Einleitung

Vier Delegierte aus Deutschland nahmen vom 3.-13.08.2024 am Weltdelegiertentreffen der GCL in Amiens teil. Rund 20 GCLer und GCLerinnen aus Deutschland kamen zum Besuchertag mit Tagen davor in Amiens. Nach dem Weltdelegiertentreffen liegt uns das Abschlussdokument vor. Auf Grundlage unserer Erfahrungen, nach Lektüre des Abschlussdokuments, nach den Besuchen der Delegierten in unseren DGs/RGs sowie nach zwei Zoom-Abenden für die ganze Nationalgemeinschaft, nach dem Welttag der GCL im März 2024, der vielerorts mit den Themen des Welttreffens gestaltet wurde, sowie nach Gesprächen im Nationalvorstand schreiben wir, was uns für unsere Nationalgemeinschaft in Deutschland jetzt nach dem Weltdelegiertentreffen wichtig erscheint.

Drei Herausforderungen sehen wir:

1. Willkommenskultur für Menschen, die am Rande der Kirche leben
2. Vielzahl an Initiativen würdigen und auf allen Ebenen unserer Gemeinschaft gemeinsam unterscheiden, wohin wir gerufen sind.
3. Prävention von (sexualisierter) Gewalt und Machtmissbrauch

1. Menschen am Rande der Kirche

Was war

Es gab in Amiens offene Gespräche unter den Delegierten darüber, wie sie sich selbst in der Kirche empfinden. Manche sind sich nicht mehr sicher, ob sie zu Hause in ihren Gemeinden und in der GCL als Teil der katholischen Kirche anerkannt sind. Da waren welche, die geschieden sind und wieder verheiratet, andere berichteten von homosexuellen GCL-Mitgliedern, die sich diese Frage stellen. Auch von Menschen, die im kirchlichen Kontext Missbrauch erlitten haben und sich in Exerzitien und geistlicher Begleitung an die GCL wenden, wurde berichtet. So kam es im Lauf der Tage dazu, dass das Thema von Menschen, die sich selbst am Rande der Kirche fühlen, mehr und mehr ins Bewusstsein rückte. Gleichwohl gab es bei uns auch das Gefühl, dass dies für zahlreiche Delegierte ein Tabu-Thema ist. Darf das überhaupt thematisiert werden? Wurde die Tatsache, dass Menschen von der Kirche selbst an den Rand gedrängt werden, überhaupt verstanden?

Es zeigte sich aber, was es von Anfang war: Ein Thema der Weltkirche! Nicht nur ein Thema einzelner Ortskirchen. Gleichwohl haben wir erlebt, dass dieses Thema in verschiedenen Ortskirchen unterschiedlich behandelt wird und deshalb auch die Delegierten unterschiedlich denken und fühlen. Das galt es für uns – und für die Versammlung – wahrzunehmen und zu



Pfade zur Hoffnung unterscheiden

akzeptieren. Richtungsleitend war dabei die Aussage des Papstes „Alle („Todos“) sind willkommen!“ So waren für uns Freude über diese Thematik und Enttäuschung nah beieinander. Doch schlussendlich steht im Abschlussdokument ein Abschnitt dazu, den wir gut finden.

Aufgabe für uns

Der Abschnitt „Menschen am Rande der Kirche“ ist nicht nur ein Abschnitt „irgendwo im Dokument“, sondern er beschreibt eine neue Herausforderung („frontier and mission“), der sich die GCL als Weltgemeinschaft stellen will. Wir sehen uns in Deutschland vor die Aufgabe gestellt, in der GCL eine Willkommenskultur für Menschen am Rande der Kirche zu leben. Dabei sollen „Menschen am Rande der Kirche“ nicht im Sinne eines Stigmas markiert werden. Im Idealfall soll es zur Selbstverständlichkeit werden, dass jeder Mensch, so wie er ist, in der GCL willkommen ist. Dazu gehört, dass die GCL in aller Freiheit und Toleranz den Äußerungen von Menschen Raum gibt, die sich subjektiv am Rande der Kirche fühlen und die moralischen und (kirchen-)rechtlichen Vorgaben der Kirche als Diskriminierung empfinden.

2. Vielzahl der apostolischen Initiativen in der weltweiten GCL

Was war

Wir waren begeistert von der Vielzahl der apostolischen Initiativen, die in Amiens vorgestellt wurden. Manche der Initiativen haben uns besonders berührt. Zum Beispiel die Initiativen zur Bewahrung der Schöpfung, z.B. kaufte die GCL in Sri Lanka Land, um es zu bebauen. Oder die zahlreichen Initiativen der GCL in Zentralamerika, die versuchen, Migranten auf dem Weg nach Norden zu helfen. Es berührte uns zu sehen, und es berührt uns zu wissen, wie unsere „Schwestern und Brüdern“ apostolisch engagiert sind entlang der fünf bisher formulierten Herausforderungen, denen sich die GCL stellen will: Integrale Ökologie, Armut und Globalisierung, Jugend, Familie, Spiritualität. Die ersten zwei Tage widmeten sich ganz diesen „Früchten“ und luden zum Gespräch ein, wozu wir gesandt sind.

Aufgabe für uns

Wir möchten diese Vielzahl an Initiativen im Bewusstsein halten. Eine Sammlung dazu existiert und wir hängen Beispiele am Welttag in München und beim DT 2024 auf einer Stellwand aus. Wir möchten dafür danken und uns daran freuen.

Im Abschlussdokument des Welttreffens ist klar formuliert, dass jede Nationalgemeinschaft eingeladen ist, ihre Wirklichkeit zu überprüfen und dabei die Betrachtung von der Menschwerdung als eine wichtige Ressource zu nutzen. Wir laden euch zu einer dynamischen Betrachtung eurer Wirklichkeit sowie der gegenwärtigen Bedürfnisse und Schmerzen mit Hilfe der Unterscheidung in Gemeinschaft, sozialer und ökologischer Analyse sowie des Geistlichen Gesprächs ein.



Wir möchten die GCL in Deutschland ermutigen, sich auf solche Prozesse der Unterscheidung in Gemeinschaft einzulassen. In Amiens haben wir erlebt, dass der Geist von unten nach oben wirkt. Daher kann auf der Ebene der GCL-Gruppe begonnen werden mit der Frage: ‚Wozu fühlen wir uns gerufen angesichts unserer eigenen Situation, der Situation der Menschen in unserem Umfeld und der Impulse des Welttreffens?‘ Und kann sich fortsetzen auf der Ebene der GCL in einer (Groß)Stadt, in einer Diözese, in einer Regionalgemeinschaft und auf der Bundesebene. Die ‚Unterscheidung in Gemeinschaft‘ ist dazu das richtige Instrument.

Wozu ruft uns Gott? Es gibt schon Initiativen, und viele von uns sind als Einzelne an diesen Herausforderungen engagiert, nicht zuletzt diejenigen von uns, die eigene Kinder haben und diese ins Leben begleiten.

Gibt es Herausforderungen, zu denen wir als Gemeinschaft einen Ruf Gottes spüren und erkennen? Es gibt die Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation, der sich viele stellen. Es gibt erste Überlegungen für eine Willkommenskultur. Viele von uns leben diese auch schon aus dem Herzen heraus.

3. Prävention von (sexualisierter) Gewalt und Machtmissbrauch

Was war

Im Dezember 2019 hatte der Weltvorstand an alle Nationalgemeinschaften ein Dokument (es heißt „Standing Order Nr. 16“) versandt, das sich mit dem Schutz vor (sexualisierter) Gewalt und Missbrauch befasst. Zugleich bat der Weltvorstand alle Nationalgemeinschaften, dieses Dokument auf ihre nationale Ebene zu übertragen, an die rechtlichen Regelungen anzupassen, die kirchlichen Bestimmungen dazu zu übernehmen und es dann in Kraft zu setzen. Wir waren enttäuscht, als wir erfuhren, dass nur wenige Nationalgemeinschaften dem nachgekommen sind. Wir waren frustriert darüber, dass der Weltvorstand dennoch für ein Gespräch darüber beim Welttreffen keine Zeit eingeplant hatte und auch auf unsere Bitte hin dazu nicht bereit war. Also boten wir an, an einem Nachmittag einen Workshop zu dieser Thematik zu halten. Zu diesem kamen ca. 70 Delegierte. Es war ein sehr guter Austausch. Wir betonten, dass es für die GCL wichtig sei, bei diesem Thema die Zusammenarbeit mit den Jesuiten zu suchen. Nicht jede GCL kann eigene externe Ansprechpersonen für die Intervention bei Verdachtsfällen finden und bezahlen. Wir sind dankbar für diesen Austausch. Manche Delegationen kamen auf uns zu und suchen das Gespräch. Mit dem portugiesischen Nationalvorstand fand nach Amiens ein Zoom-Austausch statt. Auch im Abschlussdokument des Welttreffens findet sich das Thema wieder: In Teil IV, Vorschläge und Empfehlungen steht als 7. Punkt unter ‚Empfehlungen an den Weltvorstand: ‚Das Welttreffen empfiehlt dem Weltvorstand die Implementierung von Richtlinien durch jede Nationalgemeinschaft zu beschleunigen, um Missbrauch zu verhindern, entsprechend dem Dokument ‚Standing Order 16‘ der GCL-Weltgemeinschaft.‘



Aufgabe für uns

In Deutschland müssen wir das Thema wachhalten und uns weiterentwickeln und verbessern. Als Teil der Kirche ist es uns ein Anliegen, einen Schutzraum zu schaffen, in dem Gewalt und Machtmissbrauch nicht vorkommen und wo alle, die in irgendeiner Form negative Erfahrungen als Betroffene gemacht haben, gut da sein können. Das bleibt eine Aufgabe. Traumasensible Seelsorge, Geistliche Begleitung, Exerzitienbegleitung für von Missbrauch – auch in der Kirche – betroffene Menschen müssen wir lernen. Diese Thematik wurde auch von der gastgebenden, französischen GCL angesprochen.

Der Weltvorstand fragte in der Delegation an, ob wir ihn beraten können, da das Dokument, die Standing Order Nr. 16, überarbeitet und klarer formuliert werden muss. Der Weltvorstand bat auch unseren Präventionsbeauftragten, eine Präventionsschulung für den Weltvorstand abzuhalten.

Auf nationaler Ebene arbeiten der Vorstand und eine Präventions-AG an dem Thema weiter. Die Mitarbeit aller ist gewünscht.

Zum Delegiertentreffen in Paderborn vom 9.-12. Mai 2024

Vorstand der GCL

Delegation beim Weltdelegiertentreffen: Birgit Honikel-Gresser, Frank Beyersdörfer, Gunnar Bauer SJ, Ralf Grossmann

